

Tourismus braucht dringend Geldspritze

OBWALDEN Weil Zweitwohnungsbesitzer derzeit nichts zahlen müssen, fehlen der Tourismus-Gesellschaft 250 000 Franken. Der Kanton kündigt Hilfe an.

ADRIAN VENETZ
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

Im Februar hatte das Bundesgericht entschieden, dass die Tourismusabgaben in Obwalden verfassungswidrig sind – wegen der Ungleichbehandlung von auswärtigen und einheimischen Zweitwohnungsbesitzern. Der Kanton – er ist Mehrheitsaktionär der Obwalden Tourismus (OT) AG – hatte sich daraufhin eine Frist bis Anfang 2017 gesetzt, um die rechtlichen Grundlagen anzupassen.

Fast 30 Prozent fallen weg

Bis es so weit ist, müssen Zweitwohnungsbesitzer keine Tourismusabgaben zahlen – eine rechtliche Grundlage fehlt. Dies kriegt Obwalden Tourismus nun massiv zu spüren. «Uns fehlen 250 000 Franken fürs Jahr 2016», sagt OT-Geschäftsleiter Markus Bolliger im Gespräch mit unserer Zeitung. Immerhin: Das sind fast 30 Prozent aller Tourismusabgaben. «Im Moment herrscht eine Unsicherheit, die uns belastet», so Bolliger. Das Geld fehle fürs Marketing, und auch in Sachen Personal wisse man nicht, ob man die insgesamt 520 Stellenprozent halten können.

Der Verwaltungsrat der Obwalden Tourismus AG hat sich deshalb an den



Ferienhäuser auf Melchsee-Frutt. Weil deren Besitzer dieses Jahr keine Tourismusabgaben bezahlen müssen, gerät Obwalden Tourismus in Finanznot.

Webcam Melchsee-Frutt

Kanton gewandt und um finanzielle Unterstützung gebeten. Eine Art «Finanzspritze» wäre durchaus angebracht, findet OT-Verwaltungsratspräsident Florian Spichtig, zumal das – in Teilen verfassungswidrige – Obwaldner Tourismusgesetz ja vom Kanton ausgearbeitet worden sei und nicht von Obwalden Tourismus. Mündlich habe der Kanton bereits signalisiert, dass eine finanzielle Unterstützung durchaus in Frage komme. «Aber langsam sollten wir schon wissen, was Sache ist, damit wir uns

nicht mehr in einem luftleeren Raum befinden», so Spichtig.

Kanton wird helfen

Volkswirtschaftsdirektor Niklaus Bleiker weiss um die Sorgen von Obwalden Tourismus, wie er im Gespräch mit unserer Zeitung versichert. Beide Anliegen – die Anpassung des Gesetzes sowie die Bitte um finanzielle Unterstützung – würden «in nächster Zeit erledigt werden», so Bleiker. Mit der Gesetzesrevision gehe man voraussicht-

lich noch diesen Monat in die Vernehmlassung. «Uns wäre auch lieber, wenn wir das neue Gesetz jetzt schon hätten, aber eine Gesetzesrevision braucht einfach Zeit, das geht halt nicht so schnell.» Niklaus Bleiker zeigt sich etwas irritiert darüber, dass die Obwalden Tourismus AG mit ihren Sorgen nun an die Öffentlichkeit geht. «Der Kanton hat ganz klar signalisiert, dass er die finanziellen Ausfälle kompensieren wird. Die Obwalden Tourismus AG gehört zu 70 Prozent dem Kanton. Wir werden diese Firma

ganz sicher nicht einfach fallen lassen und damit die bisherige Aufbauarbeit vernichten», spricht Bleiker Klartext.

Misstöne wegen Umfrage?

Dass die Stimmung bei Obwalden Tourismus momentan etwas gedämpft ist, hat einen weiteren Grund. Vergangene Woche hat das Volkswirtschaftsdepartement eine Online-Umfrage bei den verschiedenen touristischen Leistungsträgern im Kanton gestartet (Hotels, Restaurants etc.). Nur: Obwalden Tourismus wusste dies gar nicht und hat durch Zufall davon erfahren.

Zu einer Evaluation ist die Regierung gemäss Tourismusgesetz zwar verpflichtet. Dort heisst es etwa: «Der Regierungsrat überprüft spätestens vier Jahre nach der Einführung der Tourismusabgaben deren Erhebung und deren Verwendung und erstattet darüber dem Kantonsrat Bericht.» In dieser Umfrage, die auch unserer Zeitung vorliegt, geht es aber weniger um die Tourismusabgaben, sondern eher um die Frage, ob die Leistungsträger mit Obwalden Tourismus zufrieden sind. «Das finden wir schon etwas seltsam», sagt Bolliger. «Zumal wir stets kommuniziert haben, dass wir unsere Marketingaktivitäten auf die Schweiz und auf Deutschland fokussieren.»

Volkswirtschaftsdirektor Niklaus Bleiker verteidigt das Vorgehen. «Wir möchten möglichst breite Rückmeldungen zum Tourismusgesetz haben.» Deshalb habe man sich für diese Form der Evaluation entschieden. «Mit der Umfrage wird das Tourismusgesetz evaluiert, nicht die Arbeit von Obwalden Tourismus.» Er räumt allerdings ein, dass man Obwalden Tourismus vorgängig darüber hätte informieren sollen.

Güggeli-Toni reicht Beschwerde ein

OBWALDEN red. Das Obwaldner Amt für Migration hat das Härtefallgesuch von Jeton Dermaku alias Güggeli-Toni abgelehnt, wie Dermakus Anwältin Claudia Zumtaugwald gegenüber unserer Zeitung bestätigt. Er befindet sich weiterhin im Ausland und darf nicht einreisen. Zumtaugwald hat nun mit einer Beschwerde an den Obwaldner Regierungsrat auf den Entscheid des Migrationsamts reagiert. Wann die Obwaldner Regierung diese Beschwerde behandle, wisse sie nicht. Dermaku war jahrelang als «Güggeli-Toni» mit seinem Pouletstand unterwegs. Die Obwaldner Behörden hatten seine Niederlassungsbewilligung annulliert, weil er sein turbulentes Privatleben verschwiegen und damit das Asylrecht verletzt hatte.

Seelisberger Wolf stammt aus Italien

URI red. Am 24. April wurde im Gebiet Wissig in der Gemeinde Seelisberg durch ein Fotofallenbild die Präsenz eines Wolfs bestätigt (Bild). Es konnten auch DNA-Proben gesammelt werden.

Das Laboratoire de Biologie de la Conservation de l'Université de Lausanne hat diese Proben nun ausgewertet. Es handelt sich um einen männlichen Wolf italienischer Abstammung, der vorher noch nie in der Schweiz nachgewiesen wurde. Er erhält die Bezeichnung M68. Laut Medienmitteilung der Urner Sicherheitsdirektion ist der aktuelle Aufenthaltsort des Wolfs nicht bekannt. Auch ist noch nicht klar, ob möglicherweise M68 in der Nacht vom



20. auf 21. Mai im Grosstal in Isenthal acht Schafe gerissen hat (Ausgabe vom 24. Mai). Die entsprechenden Untersuchungen laufen noch.

Was Luzern mit einem Hecht zu tun hat

ZENTRALBAHN Eine neue App informiert «live» über die Strecke Luzern–Interlaken. Auch für Einheimische gibts interessante Fakten.

10.05 Uhr, der Express Luzern–Interlaken fährt pünktlich beim Bahnhof Luzern ab. Das Smartphone liegt bereit, die neue App der Zentralbahn, «Liveguide», ist aufgestartet. Auf dem Bildschirm: eine Karte mit der bevorstehenden rot eingefärbten Bahnstrecke via Hergiswil, Sarnen, Lungern nach Interlaken. Darauf ein Punkt, der dank des GPS fortlaufend anzeigt, wo ich mich gerade befinde. Los gehts!

Noch vor dem Verlassen des Bahnhofs poppt bereits die erste Information über Luzern ein. Dass die Stadt als Leuchtenstadt bezeichnet wird, ist nichts Neues. Dass der Name «Luzern» vom lateinischen Wort «lucius» (Hecht) stammt, weil es im seichten Luzerner Seebecken dereinst viele Hechte gab, ist mir allerdings neu. «Wir möchten nicht nur den Touristen, sondern auch den Einheimischen einen Mehrwert bieten», sagt Renato Fasciati, Geschäftsführer der Zentralbahn.

Ziel: 20 000 Downloads

Dennoch: Zur Zielgruppe gehören hauptsächlich Touristen, vor allem aus Asien. Alleine im letzten Jahr nutzten 150 000 asiatische Gruppenreisende den Express Luzern–Interlaken. Gut jeder vierte Fahrgast kommt aus dem Ausland. «Wir wollen innert eines Jahres 20 000 Downloads verzeichnen», sagt Fasciati. «Dafür werben wir direkt bei unseren Partnern auf dem asiatischen Markt und in den sozialen Medien.» Die

App gibts deshalb auch in einer englischen und einer chinesischen Version.

Erneut erscheinen auf dem Bildschirm Informationen über den aktuellen Standort. In Alpnach etwa darüber, dass der Lopper ein Paradies für Schlangen ist. In Lungern liest man unter anderem, dass es hier die weltweit einzige unterirdische 300-Meter-Schiessanlage gibt. So sind 13 Orte auf der Bahnstrecke mit Infos versehen. Die Texte kann man nicht nur lesen, sondern auch hören. «Sonst verpasst man die schöne Aussicht», so Fasciati. Ist die App einmal installiert, braucht sie kein Internet, nur das GPS.

Zwei Jahre Entwicklung

Zwei Jahre lang tüftelte die internationale Firma Netcetera mit einem Sitz in Zürich an der neuen App. Die Zentralbahn wendete für den digitalen Reisebegleiter «einen hohen fünfstelligen Betrag» auf. Ob sie demnächst auch auf der Strecke Luzern–Engelberg eingeführt wird, «ist bisher nicht angedacht», so Fasciati. Neben den Informationen können die Kunden auch Videos mit der Sicht des Zugführers anschauen.

Und was halten die Kunden von der neuen App? Ein Pendler aus Luzern zeigt sich skeptisch über den Mehrwert, den er erhalten soll: «Das weiss ich doch bereits alles. Vielleicht lade ich die App runter, lösche sie aber sogleich auch wieder.» Zwei Touristen aus China verstehen zunächst nicht, wofür die App gut sein soll, erwähnen dann aber schüchtern, dass sie an den Infos interessiert seien. Die knapp zweistündige Zugfahrt ist da aber bereits zu Ende.

NIELS JOST
niels.jost@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Die App «Liveguide» ist kostenlos im App Store oder bei Google Play erhältlich.

ANZEIGE

MARKTPLATZ

«Lob der Schwäche.»



Schwäche und Gebrechlichkeit gelten als negativ. Stimmt das wirklich? Ein Vortrag gibt Auskunft.

Donnerstag, 9. Juni 2016, 16 Uhr
Referentin: Prof. Dr. Annemarie Pieper

Anmeldung erforderlich an info@sonnmatt.ch
oder unter Telefon 041 375 32 32.

Gratis-Parkplätze vor dem Haus.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



**SONNMATT
LUZERN**

Kurhotel & Residenz

Sonnematt Luzern
Hemschlenstrasse
CH-6000 Luzern 15
Telefon 041 375 32 32
Telefax 041 370 39 19
info@sonnmatt.ch
www.sonnematt.ch